

Exposé

Seit den Flüchtlingsbewegungen im Herbst 2015 sind Begriffe wie "ungesetzliche Migration", "Sicherung der Außengrenzen der EU", "Integration" und "Rettung von Menschen in Seenot" von großer Bedeutung im öffentlichen Diskurs. Die Gesellschaften der Europäischen Union sehen sich seither verstärkt vor der Herausforderung, sich mit Fragen rund um Migration, Menschenrechte, die Integration von Migrantinnen und Migranten, die Sicherung der Außengrenzen und die Bekämpfung von Fluchtursachen auseinanderzusetzen. Tatsächlich ist es für Flüchtlinge schon seit Jahrzehnten immer schwieriger geworden, auf legalem Weg in die EU einzureisen. Dies hat dazu geführt, dass Schutzsuchende vermehrt auf illegale Grenzübertritte zurückgegriffen haben, was im Herbst 2015 dramatisch eskalierte.

Häufig dominiert insbesondere der Begriff "Sicherung der EU-Außengrenzen" die öffentliche Diskussion. Dabei gerät oft aus dem Blickfeld, dass diejenigen Migrantinnen und Migranten, denen tatsächlich die Flucht in ein EU-Land gelingt, im Grunde genommen zwei völlig unterschiedliche Barrieren überwinden müssen. Zum einen müssen sie zunächst die geografische und physische Grenze in ein EU-Land überwinden, oft unter Lebensgefahr. Zum anderen müssen sie auch mentale und kognitive Hürden überwinden, was landläufig als "Integration" bezeichnet wird. Das bedeutet, dass Migrantinnen und Migranten tatsächlich eine neue Heimat finden und ein neues Leben aufbauen können.

Das Hauptthema dieser Bachelorarbeit ist daher die Notwendigkeit, diese doppelte Grenzüberwindung zu bewältigen, mit der sich Migrantinnen und Migranten in der EU konfrontiert sehen. Um dies konkret zu verdeutlichen und die damit verbundenen verschiedenen Aspekte zu beleuchten, wird eine strikt systematische Vorgehensweise verfolgt:

1. Es werden zunächst theoretische Annäherungen an die Begriffe "Grenze" und "Integration" vorgenommen, um anhand von Begriffsklärungen die damit verbundenen Implikationen zu erläutern.
2. Im zweiten Schritt werden die Grundprinzipien der EU-Außenpolitik skizziert, wobei besonderes Augenmerk auf die in Artikel 21 des EU-Vertrags festgelegten Verpflichtungen gelegt wird. Dazu gehören die Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, Grundsätzen des Völkerrechts, humanitärer Hilfe bei Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen sowie die Förderung nachhaltiger Entwicklung und Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern. Es wird auch auf den Unterschied zwischen Theorie und Praxis in diesem Bereich eingegangen, der seit Herbst 2015 vermehrt kritisiert wird.
3. Bezüglich des Themas Migration wird eine grundlegende Unterscheidung zwischen legaler und illegaler Migration vorgenommen. Das EU-Recht sieht konkrete Gründe für die Gewährung eines legalen Aufenthalts in der EU vor. Jedoch liegt der Fokus vor allem auf illegaler Migration und ihren verschiedenen Erscheinungsformen. Das vierte Kapitel widmet sich diesem Komplex, wobei ein eigenes Unterkapitel das Thema "Seenotrettung" behandelt, das in letzter Zeit oft den medialen Diskurs dominiert hat. Hier werden kurz das EU-Recht und die konkrete Praxis in diesem Bereich erläutert.

Literaturverzeichnis

Monika Eig Müller, Grenzsicherungspolitik. Funktion und Wirkung der europäischen Außengrenze, Wiesbaden 2007.

And-Michael Nohl et al. (Hrsg.), Kulturelles Kapital in der Migration. Hochqualifizierte Einwanderer und Einwandererinnen auf dem Arbeitsmarkt, Wiesbaden 2010.